

Stahlpreisentwicklung aktuell – eine Analyse

Aktuell kaum spürbare Veränderungen

Große Veränderungen in den Stahlpreisen sind im Vergleich zu den Bestandsaufnahme in der Mai-Ausgabe der „Beschaffung aktuell“ derzeit nicht festzustellen. Eine Ausnahme sind legierte Stähle.

In den letzten Monaten konnte man lediglich vereinzelt leichte Anstiege der Stahlpreise verzeichnen, die aber teilweise auch relativ schnell wieder nach unten korrigiert wurden. Im Durchschnitt der letzten 12 Monate liegen die Preissteigerungen zwischen null und maximal zehn Prozent je nach Sorte und Ausführung.

DIE MARKTVERHÄLTNISSE haben sich kaum, jedenfalls nicht spürbar verändert. Es besteht in Europa nach wie vor ein Angebotsüberhang, sodass sich leichte Veränderungen bei den Angebots-

mengen oder auf der Nachfrageseite auf die Stahlpreise nicht oder nur unerheblich auswirken. Produktionsmengen im Automotivbereich, Auftragseingänge im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Bauindustrie sind zwar durchaus gestiegen, jedoch nicht derart signifikant, dass hieraus ein nennenswerter Preisanstieg resultiert.

Angebotsseitig gibt es zwar durchaus monatliche Schwankungen. Über einen längeren Zeitraum sehen wir aber keinen wirklichen Angebotsrückgang,

der wiederum zu steigenden Preisen führen könnte.

Die wirtschaftliche Lage der Stahlproduzenten scheint also nicht so schlecht zu sein, dass sie ihre Kapazitäten herunterfahren oder Anlagen gar ganz abgeschaltet werden müssten.

Sinken die Stahlpreise erneut?

Es geht somit vorerst weiter wie bisher. Tendenziell gibt es sogar eher Anzeichen dafür, dass die Stahlpreise wieder leicht zurückgehen könnten. Spielraum hierzu liefern die aktuell geringen Kosten für Erz und Kohle, die anscheinend immer noch zu ausreichenden Deckungsbeiträgen auf Herstellerseite führen. Ergänzend zeigen die „auf breiter Front“ gestarteten Restrukturierungsprogramme der Hersteller erste Auswirkungen in deren Kostenstruktur. Nach den teilweise erheblichen Verlusten, die in der Stahlproduktion zuletzt vielfach verzeichnet werden mussten, sehen die Aussichten jetzt lange nicht mehr so düster aus, obwohl sie kaum Preiserhöhungen am Markt durchsetzen konnten. Die Kostenstrukturen der Stahlproduzenten haben sich also entsprechend verbessert. Schaut man sich die Preise in Übersee, insbesondere in China an, sind die Preise teilweise bereits sehr deutlich rückläufig (Quelle: www.steelhome.cn). Diese könnten zumindest in manchen Bereichen bzw. bei einigen Stahlsorten in absehbarer Zeit auch Druck auf die europäischen Stahlpreise ausüben.

Was bedeutet das für den Einkauf von Stahl? Aus Einkäufersicht besteht nach unserer Einschätzung

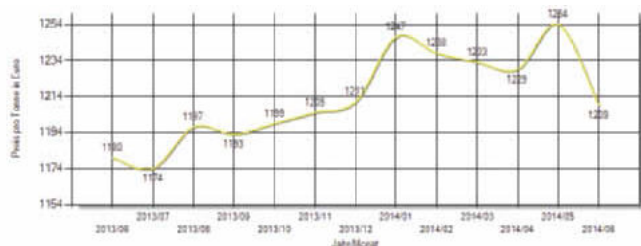
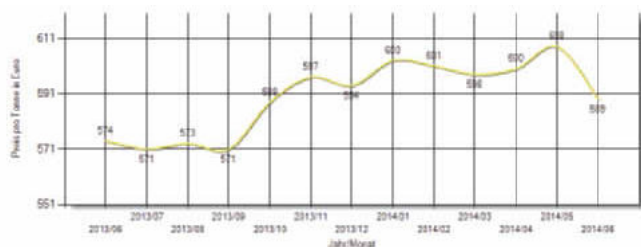
aktuell keine Veranlassung, „Angst“ vor kurz- bis mittelfristig steigenden Preisen zu haben. Der Stahleinkauf kann eher mit konstanten bzw. sogar leicht fallenden Preisen rechnen.

AUSNAHME: LEGIERTE STÄHLE.

Eine Ausnahme hiervon bilden aktuell legierte Stähle. Die Ursache hierfür liegt in der Entwicklung der Nickelpreise und teilweise auch von Kupfer. Der Nickelpreis ist von ca. 14 000 USD/to zu Jahresbeginn auf im Juni über 21 000 USD/to angestiegen. Ein Exportverbot Indonesiens hatte die Nickelpreise recht kurzfristig in die Höhe schnellen lassen. Zwar hat der Kurs inzwischen wieder etwas nachgegeben, Analysten rechnen aber auch mittelfristig weiter mit einem Niveau von bis zu 20 000 USD/to. (Quelle: <http://de.reuters.com>). Die entsprechenden Legierungszuschläge werden daher nicht wieder ganz auf das alte Niveau zurückfallen. Es ist aber auch nicht von weiteren massiven Steigerungen wie in den Monaten Mai und Juni auszugehen.

AUSWIRKUNG DER POLITISCHEN LAGE in der Ukraine?

Bisher hatte die Ukraine einen nur sehr geringen Einfluss auf den europäischen Stahlmarkt. Sie zählt zwar mit etwa 33 Mio. Tonnen Jahresproduktion zu den zehn größten Stahlproduzenten weltweit und verbraucht davon nicht einmal 20 Prozent selbst. Der ganz überwiegende Teil des Stahlexportes ging aber bisher in östliche Richtung, insbesondere nach Russland. Erst aufgrund der jetzt stär-



Der Verlauf der Stahlpreisentwicklung in den vergangenen Monaten am Beispiel von DC01 (2–3mm; 25–100 to) (oben) und Brinar 500 (>10mm, 25–100 to) (Quelle: www.stahl-kompakt.de)



IN EIGENER SACHE

Beschaffung aktuell wird 60

Die kommende Ausgabe von Beschaffung aktuell wird eine ganz Besondere. Unser Fachmagazin feiert den 60. Geburtstag. Das Team von Beschaffung aktuell ist dabei eine Mischung aus historischen Betrachtungen aus der Welt des Einkaufs und interessanten, aktuellen Fachinformationen für Sie zusammenzustellen. Darüber hinaus wollen wir auch in die Zukunft blicken und das faszinierende Berufsbild Einkauf in der heutigen Zeit genauer beleuchten. Sie wollen auch in dieser Ausgabe mit dabei sein? Dann senden Sie uns bis zum 14. August eine Mail oder Postkarte mit Ihren persönlichen Glückwünschen: alexander.goelz@konradin.de ag

Beschaffung aktuell wird 60 Jahre alt. Es wartet eine besondere Jubiläumsausgabe auf Sie. (Foto: Bertold Werkmann/Fotolia.com)

keren westlichen Orientierung der aktuellen Regierung und die Unterstützung der Ukraine durch die EU, wie etwa dem Wegfall von Zöllen (auch) auf Stahlerzeugnisse, könnten die Exporte in Zukunft stärker in Richtung EU führen. Dies könnte dann in der Tat auch spürbare Auswirkungen auf die hiesigen Stahlpreise haben. Nicht kurz-, aber mittelfristig könnte dies ein realistisches Szenario werden, das zu einer weiteren Angebotserhöhung führt und damit die Stahlpreise weiter unter Druck setzen könnte. Da die Entwicklung in der Ukraine allerdings vollkommen unklar ist – in der leider im wahrsten Sinne des Wortes umkämpften Ostukraine sind immerhin fast alle wichtigen Rohstoffvorkommen und Stahlproduzenten der Ukraine ansässig – sind dies alles noch recht vage Aussichten.

Mehr zum Thema „Stahl und Stahlbeschaffung“, insbesondere auch zu den aktuellen Stahlpreisentwicklungen, finden Sie auf www.stahl-kompakt.de.

GESCHÄFTSFÜHRER DER WÜRTH INDUSTRIE SERVICE

Würth verstärkt Unternehmensspitze

Am 5. Juli 2014 wurden Stefan Reuss und Christian Schorndorfer auf der Betriebsversammlung zu Geschäftsführern der Würth Industrie Service (WIS) GmbH & Co. KG, ernannt. Das Führungsteam um Rainer Bürkert, Geschäftsbereichsleiter der Würth-Gruppe und Geschäftsführer der WIS Ralf Gehringer, Geschäftsführer Finanzen, Ralf Lagerbauer, Geschäftsführer Marketing und Export, und Eberhard Scheuber, Geschäftsführer, wird damit um zwei weitere Mitglieder ergänzt: Stefan Reuss als Geschäftsführer Logistik und IT sowie Christian Schorndor-

fer als Geschäftsführer Vertrieb/Key Account. Ursprünglich als Division Industrie innerhalb der Adolf Würth GmbH & Co. KG in Künzelsau angesiedelt, wurde die WIS im Jahr 1999 als eigenständige Tochtergesellschaft im Industriepark Würth in Bad Mergentheim gegründet. Das Unternehmen ist innerhalb der Würth-Gruppe auf kundenindividuelle, logistische Versorgungskonzepte sowie auf ein Vollsortiment von Montage- und Verbindungsmaterial für die industrielle Produktion, Instandhaltung und Wartung spezialisiert. ag

Firmenregister

• Argez	7	• Fraunhofer IML	60	• Peter Sauber	42
• Audi	28	• Fritzmeier Systems	34	• Phoenix Contact	46
• Aurubis	44	• GS Yuasa	42	• Reichelt	48
• BAFA	44	• HKN	8	• Reyher	36
• BASF	54	• Hoffmann	28	• RWE	54
• Beumer	35	• HOLM	27	• SKF	48
• Bosch	42	• Hänel	37	• Smart Test Solutions	42
• Campus	62	• IFOY	32	• SMS Siemag	12
• Continental	35	• Jungheinrich	32	• SSI Schäfer	36
• Crown	32	• Knapp	34	• Stabilus	54
• DB Schenker	27	• Komet	20, 21	• STAHLkompakt	8
• Dematic	34	• Landesmesse Stuttgart	42	• Still	32
• Design Tech	21	• LHG	58	• Systrion	58
• Deutsche Post DHL	27	• Linde	62	• T-Systems	27, 54
• DFS	16	• Makino	20	• Telekom	54, 56
• E-mobil BW	42	• Manz	42	• The Hackett Group	10
• EDB	21	• Mapal	20, 21	• Toyota	32
• EDB Singapore	20	• Heinz Mayer	36	• Viastore	36
• Enportal	40	• Mitsubishi	42	• Wisag	48
• Festo	54	• NSK	47	• Würth Industrie Service	9
• Fraport	27	• Pepperl+Fuchs	20		

Kompetenzpartner

STAHLkompakt ist ein Angebot der HKN Business & Internet Solutions GbR, Hamburg

